



PRESSEINFORMATION

Zum Werk Lore Berts

Lore Berts Kunst bedeutet 'nichts', jedenfalls nichts Bestimmtes im hermeneutischen Sinne, und will auch keine Fragen beantworten. In stiller Behutsamkeit will sie aufmerksam machen; aufmerksam auf die Verletzbarkeit von Menschen und Werten einerseits, doch zugleich auf die Schönheit und Kostbarkeit der (unterschiedlichen) Menschen, Werte und Kulturen, auch Religionen andererseits.

Charakteristisch für das Schaffen der am 2. Juli 1936 in Gießen geborenen Lore Bert ist das Arbeiten mit **fernöstlichen Papieren** aus Japan, Nepal, Korea und China – gelegentlich auch Papyrus aus Ägypten – , die meist eine räumliche Dimension einnehmen. Die Collagen, Bildobjekte, Transparente und Skulpturen, die seit Beginn der 80er Jahre entstehen, wenig später auch Installationen bis hin zu ganzen Papierräumen und **Environments**, belegen das Interesse der Künstlerin an Material und Form, aber zugleich an Raum und Umgebung. Papier ist ihr bevorzugter Werkstoff, aber spätestens seit Mitte der 90er Jahre tritt das **Licht** als weiteres gestalterisches Element hinzu. Es entstehen Environments mit Neonschrift und Neonröhren, wenig später bereits in Form orientalischer Zahlen, und Neon-Kugeln, bis hin zu ganzen Lichträumen.

Bis 2015 wurden in Europa, Asien, Afrika, Arabien und Amerika **mehr als 125 Räume** (**»Environments«**) in öffentlichen Institutionen realisiert. Konstruktive Formen, Geometrie, Architekturelemente, Ornamente, Zahlen und Buchstaben bilden ihr Formenvokabular, Geistes- und Naturwissenschaften, die Weltbilder von Galilei und Kopernikus, philosophische und poetische Schriften (von Kant, Goethe und Rilke, von Goodman und Quine, von Macchiavelli und Dante), Mathematik (Cantors *Mengenlehre*) und logische Zusammenhänge (*Wahrheitstafeln*), abstrakte Eigenschaften, universelle Relationen und das Absolute in seiner poetischen Schönheit den geistigen Inhalt ihrer Arbeit.

Lore Bert, die in Darmstadt ihre Kindheit verbracht hat und aufgewachsen ist, bevor sie nach **Berlin an die »Hochschule für Bildende Künste«** ging, um bei dem Bildhauer Prof. Hans Uhlmann zu studieren, der ihre Liebe zum Räumlichen weckte, hat in den letzten 40 Jahren mehr als 300 Ausstellungen in 28 Ländern gezeigt, darunter über 40 Museumsausstellungen. Mehrfach war sie auf **Biennalen** vertreten, 1999 Ehrenkünstlerin der *Biennale in Sharjah* (Vereinigte Arabische Emirate), 2011 war sie Ehrenkünstlerin der *Biennale in Izmir* (Türkei), 2013 hat sie an der *55. Kunstbiennale in Venedig* im Museum Correr einen »Evento Collaterale« präsentiert, der mehr als 105.000 Besucher anzog und als eines der **TOP 10 Kulturereignisse** in ganz Italien in diesem Sommer ausgezeichnet wurde. Ihr Werk befindet sich in zahlreichen Museen und öffentlichen Sammlungen und ist in mehr als 110 Katalogen und Büchern dokumentiert. Zur Eröffnung ihrer Ausstellung »Im Banne der Kulturen – Fragile Werte« im Muzeum Lubelskie w Lublinie wurde Lore Bert mit der Verleihung der Medaille der Stadt Lublin für ihre herausragenden Verdienste um das kulturelle Leben der Stadt geehrt.

Heute lebt und arbeitet Lore Bert in Mainz und Venedig.